

mopinio

Das mobifair-Magazin

Ausgabe 5 / 2010



**Chiemgau-Klinik erhält
mobifair-Sozialzertifikat**



**mobifair-Mitgliederversammlung
Diskussionen-Berichte-Wahlen** Seite 8



**Zehn Jahre
NordWestBahn** Seite 15

Den Guten eine Chance

Die mobifair-Zertifizierungs- und Beratungsgesellschaft mbH unterstützt Unternehmen, Verbände und Institutionen mit einer Vielzahl von Dienstleistungen. Sie alle sind miteinander verbunden und bieten in den Bereichen Beratung, Zertifizierung, Bildung und Kontrolle individuelle Lösungen an.

**Hier passt alles zusammen:
Qualität aus einer Hand**



**mobifair Zertifizierungs-
und Beratungsgesellschaft mbH**

Kontakt: mobifair GmbH, Westendstraße 52, 60325 Frankfurt/Main
Telefon: +49 (69) 271 39 96 - 6 Fax: +49 (69) 271 39 96 - 77
E-Mail: info@mobifair-gmbh.eu Internet: www.mobifair-gmbh.eu

Aus dem Inhalt

Preisträger Werner Schreiner



Für seine besonderen Verdienste für fairen Wettbewerb in der Nahverkehrsbranche und für seinen Einsatz gegen Lohn- und Sozialdumping wurde der Geschäftsführer der Verkehrsverbund Rhein-Neckar GmbH (VRN), Werner Schreiner, mit dem mobifair-Fairnesspreis 2010 ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich von mobifair an Persönlichkeiten vergeben, die sich vorbildlich aktiv um faire Wettbewerbsbedingungen und für einen fairen Umgang mit den Beschäftigten einsetzen.

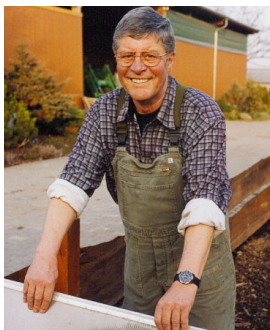
Seite 8

Ein-Euro-Jobs sind purer Unsinn

In einer Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) wird festgestellt, dass Ein-Euro-Jobs Langzeitarbeitslose nicht schneller in reguläre Beschäftigungen führen. Das Gegenteil sei der Fall.

mobifair fordert, dass der teure Unsinn mit den Ein-Euro-Jobs abgeschafft und durch intelligentere Maßnahmen ersetzt wird.

Seite 10



Neue Gewerkschaft gegründet



Die neue Führungsmannschaft der EVG. Von links: Heinz Fuhrmann, Regina Rusch-Ziemba, Wolfgang Zell, Wilhelm Bahndorf, Klaus-Dieter Hommel, Reiner Bieck, Alexander Kirchner, Martin Burkert und Peter Tröge.

Foto: Rainer Klostermeier

Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) heißt die neue Gewerkschaft, die aus TRANSNET und GDBA gebildet wurde. In einem feierlichen Akt wurden am Abend des 30. November, unter notarieller Aufsicht, die Unterschriften unter den Gründungsvertrag gesetzt.

Seite 13

Unser Titelbild...

...entstand anlässlich unserer Reportage über die Chiemgau-Klinik bei Marquartstein.

Sie erhielt jetzt das mobifair-Sozialzertifikat.

Auch ein Foto von der mobifair-Mitgliederversammlung und ein Bild, das anlässlich des zehnten Geburtstags der NordWest-Bahn entstand, haben es aufs Titelbild geschafft. hc



Titelfotos:
Frank Hercher

mopinio

Das mobifair-Magazin

Liebe Leserin, lieber Leser,

mobifair ist ein quicklebendiger Verein: Stets auf der Höhe der Zeit und immer mittendrin im aktuellen Geschehen. Lebendig auch im Innern, diskussionsfreudig und ohne Scheu vor Veränderungen. Diese einerseits positiven Attribute beinhalten andererseits aber auch, dass ein Wechsel von Personen in Gremien und bei Aufgabenstellungen zum Zeitenlauf hinzugehört. Und wenn nach den Mitgliederversammlungen das „mobifair-Schiff“ mit einer neu zusammengestellten Mannschaft ablegt, um neue Ufer zu erobern, gilt es, denen Dank zu sagen, die die Kommandobrücke verlassen haben.

Dies sind in diesem Jahr Uwe Henschel, Gerfried Scholtz und Karl-Heinz Zimmermann, die dem mobifair-Vorstand seit Gründung des Vereins angehört haben. Mehr noch als das: sie haben – um im Bild des „mobifair-Schiffs“ zu bleiben – maßgeblich den Kurs bestimmt und dafür gesorgt, dass mobifair richtig Fahrt aufnehmen konnte.

Seit 2008 gehörte Ruth Jüngling dem mobifair-Vorstand an. Auch sie ist nun nach über zwei Jahren von Bord gegangen. Die vier ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder haben sich um unseren Verein verdient gemacht und dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung.

Neben der neuen Weichenstellung anlässlich unserer Mitgliederversammlung gab es wieder eine Reihe von berichtenswerten Anlässen: die Zertifizierung der Chiemgau-Klinik mit dem mobifair-Sozialzertifikat, die Gründung der neuen Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG), das Jubiläum der NordWest-Bahn und vieles mehr.

Diese Ausgabe unterscheidet sich von den vorhergegangenen darin, dass wir auf Farbe als Gestaltungselement verzichtet haben. Die einzige Kritik, die uns nämlich erreichte lautete: „die Zeitung ist zu bunt“. Nun probieren wir es einfach mal so. Trotzdem viel Spaß beim Lesen!

Ihre mopinio-Redaktion
Frank Hercher

mopinio

Das mobifair-Magazin

Herausgeber:

mobifair e.V.
Westendstraße 52
60325 Frankfurt/Main
Eingetragen im Vereinsregister
Frankfurt / M.: VR 13555

Geschäftsführer:

Helmut Diener (verantwortlich).

Druck:

alpha print medien AG
Kleyerstraße 3
64295 Darmstadt



Die Kosten für den Bezug von mopinio sind für mobifair-Mitglieder mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Chiemgau-Klinik KBS

Ein Ort zum Wohlfühlen

Inmitten eines herrlichen Bergpanoramas befindet sich die Chiemgau-Klinik bei Marquartstein. Im Tal der Tiroler Ache, umgeben von bewaldeten Bergen erleben hier Jahr für Jahr rund 2.600 Gäste einen entspannten Aufenthalt zum Wohl ihrer Gesundheit. Die meisten von ihnen bleiben drei Wochen im Chiemgau.

Das große Klinikgelände ist als Naturpark gestaltet und bietet einen fantastischen Panoramablick auf die Chiemgauer Alpen.



Robert Bäumler,
Verwaltungsleiter der Klinik

Über eine Gesamtfläche von 16,3 Hektar erstreckt sich das Klinikgelände. Davon sind sechs Hektar Wald. Ausgedehnte Liegewiesen und Sonnenterrassen laden rund um zum Verweilen ein und bieten den Gästen die Möglichkeit ihre Freizeit individuell zu gestalten. Ob Spaziergänge im Achen-Tal oder anspruchsvolle Bergtouren zu den Almen und Berggipfeln der Umgebung, die Chiemgau-Klinik des Rentenversicherungsträgers Knappschaft-Bahn-See (KBS) ist ein idealer Ausgangspunkt.

Nicht ohne Stolz führt uns Verwaltungsleiter Robert Bäumler über die Anlage. "Noch" – so Bäumler – „haben wir 139 Zimmer, davon können 15 als Doppelzimmer genutzt werden.“ Sein "noch" bezieht sich auf die anstehende Baumaßnahme in

deren Verlauf 40 neue Einzelzimmer in einem neuen Trakt angebaut werden sollen. Derzeit läuft das Abstimmungs- und Antragsverfahren. Robert Bäumler legt Wert auf die Feststellung, dass dieser Anbau exakt im Baustil der vorhandenen Bausubstanz erfolgen wird. Es sei so geplant, dass der Anbau in der Verlängerung des Haupthauses nicht auffallen werde.

Noch vor Wintereinbruch begannen die Bauarbeiten für eine große Panorama-Terrasse. Damit wird einem vielfach von Gästen geäußerten Wunsch entsprochen. Immer wieder wurde nämlich bedauert, die herrliche Aussicht vom Panorama-Restaurant aus nicht im Freien genießen zu können. „Und das waren nicht nur Raucher...“, fügt Robert Bäumler augenzwinkernd hinzu.

Eben war er noch bei einer Bauabnahme unterhalb der Klinik. Dort musste für 60.000 Euro eine neue Notfallzufahrt für die Feuerwehr geschaffen werden. Die alte war angesichts der größer gewordenen Löschfahrzeuge nicht mehr zeitgerecht. Und Sicherheit steht bei einer Einrichtung, wie der Chiemgau-Klinik ohne Abstriche immer an oberster Stelle.

Bei den Schilderungen des Verwaltungschefs wird uns nach und nach deutlich, dass es hinter der Therapie- und Wohlfühlwelt der Patienten auch noch jene Welt gibt, die das „Wirtschaftsunternehmen Chiemgau-Klinik“ beinhaltet.

Wir erfahren, dass allein in den letzten zehn Jahren 18 Millionen Euro in die Klinik investiert wurden. So floss das Geld in eine komplett neue EDV, in den Neubau einer modernen Gymnastikhalle und in neue medizinische Trainings- und Therapieeinrichtungen. Das schon erwähnte Pa-



Blick auf das Hauptgebäude.
An der vorderen Stirnwand soll das Haus verlängert und um 40 neue Einzelzimmer erweitert werden.

norama-Restaurant entstand ebenso wie ein Personal-Casino. Das meiste Geld aber verschlang der Bau des großzügigen Bewegungsbades.

Jedes Jahr – so erklärt uns Robert Bäumler – werden 20 Patientenzimmer komplett erneuert und mit neuer Technik ausgestattet. Hinzu kommen die laufenden Instandhaltungsarbeiten. Da sind die dafür jährlich veranschlagten 416.000 Euro schnell ausgegeben.

Aber das ist ja längst nicht alles,

was so ein belegtes Klinik-Bett erwirtschaften muss. Der Endpreis – also die Einnahme der Klinik – beträgt pro Tag je belegtem Bett 120 Euro, erfahren wir. Alle Kosten haben an dieser Rechnung ihren Anteil. Zum Beispiel schmälert die eben beschriebene Zimmererneuerung und Instandhaltung die 120 Euro um 8,32 Euro. Die 514.000 Euro für den Wirtschaftsbedarf (Zimmerreinigung, Wäsche usw.) schlagen mit zehn Euro pro Bett zu Buche. Mit 64 Euro sind die



Fotos: Frank Hercher



Die großzügige Auffahrt zur Chiemgau-Klinik

Gehaltszahlungen anzusetzen. So gäbe es hier noch viele Bereiche aufzuzählen bis hin zum Laborbedarf, der 380.000 Euro unter anderem für Badezusätze, Desinfektionsmittel, Mittel zur Wundbehandlung usw. verschlingt. Der Jahresumsatz der Klinik beträgt 6,5 Millionen Euro, wovon allein 3,2 Millionen Euro als Lohnsumme zu Buche schlagen. Damit sichergestellt ist, dass am Ende des Jahres kein großes Finanzloch klafft, gilt es, übers

Jahr eine Belegung von 98 Prozent sicher zu stellen. Eine ständig neue Herausforderung für Robert Bäumler und sein Team. Einschließlich der Ärzte sind 86 Menschen in der Chiemgau-Klinik - einige in Teilzeit - beschäftigt. Robert Bäumler schildert uns den "aufregenden und spannenden Weg der Veränderung" für die Beschäftigten, der vor fünf Jahren mit dem Wechsel der

Trägerschaft der Klinik von der Bahnversicherungsanstalt (BVA) hin zur Knappschaft-Bahn-See begann. Die Fusion sei sinnvoll gewesen, sagt der Verwaltungschef. "Es galt, in die Großfamilie Knappschaft-Bahn-See hineinzuwachsen und auf

diesem Weg alle mitzunehmen", erinnert sich Robert Bäumler. "Nun sind wir alle in dieser Großfamilie angekommen", sagt er und schildert zugleich die kollegiale offene Art und die gegenseitige Unterstützung der Kliniken untereinander. "Durch den engen Austausch von Erfahrungen können Arbeitsverfahren verändert und optimiert werden. Schön ist das,



Foto: Chiemgau-Klinik

Entspannung und Spaß im Whirlpool.

weil das alles ohne Neid oder Konkurrenzdenken funktioniert“, sagt er.

Die Chiemgau-Klinik ist ein beispielhafter, beliebter Arbeitgeber in Marquartstein, aber auch Großkonsument von Produkten und Dienstleistungen der heimischen Wirtschaft. Hinzu kommen die Gäste, die in den Geschäften und touristischen Einrichtungen in und um Marquartstein den Einzelhandel erblühen lassen.

Selbst die kleinsten Bürger des Ortes kennen die Chiemgau-Klinik. In der Großküche wird nämlich für den Kindergarten gekocht. Und einmal im Jahr schauen die Kleinen auch im Küchendress mit Kochmütze vorbei, um sich einmal ihre Lieblingsspeisen unter fachkundiger Anleitung selbst zuzubereiten. Es sei für alle Beteiligten ein riesiger Spaß, erfahren wir.

Auch für die Patienten ist das Thema Ernährung besonders wichtig. So finden Gruppen- und Einzelberatungen über richtige Ernährung statt. Sie werden von erfahrenen Diätassistentinnen durchgeführt. In der Lehrküche können die Gäste praktische Tipps für zu Hause erlernen.

Bei den Therapien wird das Klinikumfeld so weit wie möglich mit einbezogen. Die Bewegungstherapie ist individuell ausgerichtet. Sie findet meist in Gruppen statt. Sie umfasst die Sporttherapie, Nordic Walking, geführte Berg-, Rad- und Skilanglaufwanderungen, Gymnastikformen aller Art (z. B. Wasser- oder Wirbelsäulengymnastik) sowie das Ergometertraining. Zur Entspannungstherapie wird neben Anti-Stress-Vorträgen die

progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen als einfache, leicht zu erlernende Entspannungsmethode angeboten.

Die Chiemgau-Klinik verfügt über alle Möglichkeiten einer zeitgemäßen Physiotherapie. Von medizinischen Bädern, über Kneippanwendungen bis hin zu Massagen aller Art. Im 30 Grad warmen Bewegungsbad ist Entspannen und das Genießen der wohligen Wärme angesagt.

Dampfbad, finnische oder Bio-Sauna, Whirlpool, Aromaduschen und spezielle Lichttherapien bringen die körpereigenen Abwehrkräfte wieder auf Trab.

Wie sagte doch die junge Frau, die nach drei Wochen Klinik-Aufenthalt ihr Köfferchen zum Auto zog auf unsere Frage, was ihr Fazit sei: „Es ist unglaublich, ich fühle mich fit wie ein Turnschuh“.

Frank Hercher



Foto: Chiemgau-Klinik

Moderne Therapie- und Fitnessseinrichtungen stehen den Patienten zur Verfügung.

Das medizinische Leistungsspektrum

Im Rahmen des medizinischen Leistungsspektrums der Chiemgau-Klinik werden behandelt:

Psychovegetative Syndrome außer Psychosen, Funktionelle Herz-Kreislaufkrankungen, Verschleißerkrankungen des Skelettsystems, Stoffwechselerkrankungen (z. B. Gicht, Übergewicht, Fettstoffwechselstörungen), Chronische, nicht infektiöse Erkrankungen der Atem- und Verdauungsorgane sowie Krebserkrankungen (postoperativ und / oder nach Abschluss von Chemotherapie und Bestrahlungen).

Anschluss - Heilbehandlungen

Direkt nach einem Krankenhausaufenthalt führt die Klinik folgende Anschlussheilbehandlungen durch: Bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen, bei Verschleißerkrankungen des Bewegungsapparats, bei Operationen an den Gelenken und der Wirbelsäule (z. B. künstlicher Hüft- und Kniegelenkersatz, Bandscheibenoperationen), bei gastroenterologischen Erkrankungen, bei Stoffwechselerkrankungen, bei bösartigen Geschwulstkrankheiten, und malignen Systemerkrankungen.

Ganzheitliche Behandlung

Alle Behandlungen erfolgen unter ganzheitlichen Gesichtspunkten und umfassen medikamentöse, diätetische, sporttherapeutische und krankengymnastische Therapien sowie Wasser- und Elektroanwendungen.

In die medikamentöse Therapie werden auch pflanzliche und homöopathische Präparate einbezogen.

Ernährung

Für die Dauer der Reha-Maßnahme erhalten die Patienten eine auf die Behandlung abgestimmte Kost. Neben einem abwechslungsreichen Speiseplan mit Menüwahl sowie vegetarischer Kost werden alle üblichen Reduktions- und Diätformen einschließlich Diabeteskost angeboten.

Vorbildliche Lohn- und Sozialstandards Chiemgau-Klinik mobifair-Sozialzertifikat

Die Chiemgau-Klinik KBS in Marquartstein erhielt als erste Klinik in Deutschland das mobifair-Sozialzertifikat.

In einer Feierstunde in Marquartstein fand die Übergabe des Zertifikats und die Aushängung des Prüfberichts statt. Mit der Zertifizierung bestätigt mobifair der Klinik die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen sowie vorbildliche Lohn- und Sozialstandards. Auch im Bereich des Arbeitsschutzes und bei der Einhaltung der Arbeitszeitbestimmungen agiere die Chiemgau-Klinik laut mobifair-Prüfbericht beispielhaft.

Im Beisein namhafter Ehrengäste nahm der Verwaltungsleiter der Klinik, Robert Bäumler, die Zertifizierungsurkunde und den Prüfbericht entgegen.

In seiner Eröffnungsrede wies Raoul Machalet, Prokurist der mobifair Zertifizierungs- und Beratungsgesellschaft, darauf hin, wie wichtig es für



Raoul Machalet, Prokurist der mobifair-Zertifizierungs- und Beratungsgesellschaft mbH bei seiner Eröffnungsrede.

eine Unternehmenskultur sei, neben einer gewinnorientierten Arbeit auch den Sozialstandards einen entsprechend hohen Stellenwert einzuräumen. Raoul Machalet: „Unternehmen, die das beherzigen, belohnen sich selbst mit motivierten Mitarbeitern, einer erhöhten Produktivität und einem guten Betriebsklima.“ Nur so könne aus der

alstandards

Klinik erhält Sozialzertifikat

gewinnorientierten Arbeit auch eine erfolgsorientierte werden. In den Grußworten wurde deutlich, dass sich die Qualitätspolitik der Chiemgau-Klinik augenscheinlich bereits bezahlt gemacht habe. Sie verfüge über ein hohes Ansehen und zeige nach innen sowie nach außen, dass man mit Servicequalität und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in dem hart umkämpften Gesundheitsmarkt durchaus bestehen und Spitzenleistungen anbieten könne. „Erschreckend und beschämend“ sei es, wie in vielen Unternehmen mit den Beschäftigten umgegangen werde, sagte Helmut Diener, Geschäftsführer von mobifair e.V.. Er hob hervor, dass die Chiemgau-Klinik ein nachahmenswertes positives Beispiel dafür sei, dass man auch anders erfolgreich sein kann. Es zeige, so Diener, dass es Unternehmen gebe, „die sich wohltuend von anderen abheben“. „Es sind Unternehmen wie die Chiemgau-



Unser Foto zeigt von links: Alfred Kerber (Hauptpersonalrat), Detlef Schmidt (Koordinator der Reha-Kliniken des Rentenversicherungsträgers Knappschaft Bahn See), Karl-Heinz Zimmermann (Geschäftsführer der mobifair Zertifizierungs- und Beratungsgesellschaft mbH), Andreas Dögerl (1. Bürgermeister von Marquartstein), Robert Bäumler (Verwaltungsleiter der Chiemgau-Klinik), Helmut Diener (Geschäftsführer mobifair e. V.), Privatdozent Dr. med. Klaus-Peter Stock (Chefarzt der Chiemgau-Klinik) und Gerhard Kasparbauer (Personalrat der Klinik).
Fotos: Frank Hercher

Klinik, die ihre Beschäftigten nicht als „Humankapital“ bezeichnen, sondern sich der individuellen Bedürfnisse ihrer Mitarbeiter annehmen und sich



Helmut Diener, Geschäftsführer mobifair e.V.

dennoch – oder gerade deswegen – am Markt behaupten“, sagte Helmut Diener. Die Chiemgau-Klinik sei ein besonderes Unternehmen im Umgang mit den Lohn- und Sozialstandards ihrer Beschäftigten. Das Management zeige sich verantwortungsvoll und sozial gerecht. Diener: „Wir fanden bei der Prüfung eine gesunde Mitarbeiterstruktur vor sowie eine gute Arbeitsplatzqualität, die für Zufriedenheit der Beschäftigten sorgt. Ein kollegialer Umgang zwischen Verwaltungsleitung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern formt das Unternehmen zu einem besonderen Team.“ Der Leiter der Klinikverwaltung, Robert Bäumler, unterstrich die Bedeutung des fairen Miteinanders. Er zeigte sich stolz auf das große persönliche Engagement eines jeden Beschäftigten an seinem Platz im Einsatz für die Patienten und damit für das Unternehmen Chiemgau-Klinik. Der 1. Bürgermeister von Marquartstein, Andreas Dögerl, der



Leiter der Klinikverwaltung, Robert Bäumler.

auch die Schirmherrschaft für die Übergabefeier übernommen hatte, wies auf die große Bedeutung der Klinik für Marquartstein hin. Dögerl lobte, dass es in der Chiemgau-Klinik gelungen sei,



Andreas Dögerl, 1. Bürgermeister von Marquartstein.

einerseits erfolgreich zu sein, andererseits aber dabei die soziale Verantwortung nicht aus den Augen zu verlieren. Als einen weiteren „Baustein der Wertschätzung“ der Leistungen der Mitarbeiter wertete Personalratsvorsitzender Gerhard Kasparbauer die Verleihung des Zertifikats durch mobifair. Er unterstrich, dass soziale Gerechtigkeit stets das Rückgrat eines Unternehmens sei. herc



Ehrengäste und Mitarbeiter während der Feierstunde anlässlich der Übergabe des Sozialzertifikats.



Karl-Heinz Zimmermann (links) und Robert Bäumler bei der Überreichung der Urkunde.

mobifair-Mitgliederversammlung

Berichte - Satzungsänderung und Wahlen

Während der mobifair-Mitgliederversammlung, die in Frankfurt am Main stattfand, standen Tätigkeits- und Kassenberichte Satzungsänderungen sowie die Wahl des Vorstands im Mittel-



punkt. Eindrucksvoll stellte Geschäftsführer Helmut Diener die erfolgreiche Arbeit des Vereins dar und erläuterte die vielen öffentlichkeitswirksamen Aktionen. Besonders wies er in seinem Bericht auf den Abschluss des Fairnessabkommens hin, das den Umgang zwischen der Deutschen Bahn als Auftraggeber und ihren Subunternehmen regelt. Ein spannendes und sehr sensibles Thema, wie Helmut Diener erklärte. Für mobifair sei

der Abschluss nicht nur das Ergebnis vieler Dialoge sondern vor allem Auftrag, darauf zu achten, dass dieses Abkommen auch im Sinne aller gelebt wird. Ein weiteres Highlight der mobifair-Arbeit - so der Geschäftsführer - war die Recherche um die dubiose Lokführerausbildungsschule easy2learn. Gemeinsam mit dem ZDF-Magazin "Frontal21" konnte ein Abzockebetrieb zur Strecke gebracht werden, der sich widerrechtlich an Geldern der Bundesagentur für Arbeit bereichert hat. Im mobifair-Aufgabenbereich „Vergabepolitik“ ist insbesondere der mobifair-Dumpinghai zum Einsatz gekommen. Er zeigte mehrmals dort seine Zähne, wo Aufgabenträger nicht begreifen, dass Qualität auch etwas mit anständigen Arbeitsbedingungen zu tun hat. Nach wie vor - so Diener - würden mit Steuergeldern (Regionalisierungsmittel) „Billig“ die Aufträge vergeben. Gesetzli-

che Möglichkeiten und Vorgaben würden vielerorts auch weiterhin ignoriert. Deshalb bleibe für mobifair dieses Thema weiter aktuell.

Veränderungen ergab die Vorstandswahl: Neuer Erster Vorsitzender ist Jörg Krüger, der bislang zweiter Vorsitzender war. Erstmals ist auch ein Vertreter aus Österreich, Manfred Pawlek,

Mitglied im Vorstand von mobifair. Er gehört der Bundesfachgruppe Schiene der österreichischen Gewerkschaft vda an. Mit seiner Wahl machten die Mitglieder deutlich, welche große Bedeutung sie der Arbeit von mobifair über die Grenzen hinaus beimessen. Zweiter Vorsitzender ist Dirk Schlömer. *H..D.*



Unser Foto zeigt den neuen mobifair-Vorstand (von links): Dirk Schlömer, Helmut Diener (Geschäftsführer mobifair), Jörg Krüger, Andre Wichmann, Manfred Pawlek, Fritz Wittmann, Armin Keppel und Hans Gebhardt. *Foto: Frank Hercher*



Abstimmungen und Diskussionen kennzeichneten die lebhafteste mobifair-Mitgliederversammlung.



Fotos: Frank Hercher

mobifair- Fairnesspreis 2010:

Preisträger Werner Schreiner

Für seine besonderen Verdienste für fairen Wettbewerb in der Nahverkehrsbranche und für seinen Einsatz gegen Lohn- und Sozialdumping wurde der Geschäftsführer der Verkehrsverbund Rhein-Neckar GmbH (VRN), Werner Schreiner, mit dem mobifair-Fairnesspreis 2010 ausgezeichnet.

Der Preis wird jährlich von mobifair an Persönlichkeiten vergeben, die sich vorbildlich aktiv um faire Wettbewerbsbedingungen und für einen fairen Umgang mit den Beschäftigten einsetzen.

Werner Schreiner, Chef des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar hatte anlässlich einer Ausschreibung erklärt, dass der vom Europarecht geforderte Wettbewerb – in diesem Fall für die Erteilung von Buskonzessionen – nicht zu Lasten der Beschäftigten gehen dürfe. Er setzte sich dafür ein, dass die Möglichkeiten der neuen Rechtssetzung (entsprechend der EU-Verordnung 1370/07) in die Ausschreibungen aufgenommen wurden. So mussten die Bewerber die Übernahme der beim bisherigen

Betreiber beschäftigten Mitarbeiter mit all ihren sozialen Besitzständen zusichern. Damit hat Werner Schreiner erstmals in Deutschland die Regelung der EU-Verordnung 1370 in einer Ausschreibung durchgesetzt. „Man sieht, es geht“, lobte mobifair-Geschäftsführer Helmut Diener das beherzte Eintreten für die Sicherung sozialer Besitzstände von Beschäftigten im Rahmen von Ausschreibungen. Werner Schreiner nahm den mobifair-Fairness-Wal anlässlich der mobifair-Mitgliederversamm-



Preisträger Schreiner bei seiner Danksagung - vor ihm der mobifair-Fairnesswal. *Foto: F. Hercher*

lung entgegen und versprach, auch bei künftigen Ausschreibungen entsprechend zu handeln. *herc*

Den Guten eine Chance

Jahresrückblick und Ausblick 2011

Es war schon ein bewegendes Jahr 2010. In unvorstellbaren Maße kamen Ereignisse auf uns zu, die uns aufgezeigt haben, dass sich Deutschland immer mehr von seinen sozialen Grundwerten entfremdet. Die einen nennen das eine notwendige Markttöffnung, andere sprechen von Liberalisierung. Aber was ist das für eine Liberalisierung, wenn soziale Grundwerte mit den Füßen getreten werden. Wenn der Wettbewerb nicht den Menschen dient sondern nur den Kapitaleignern. Wenn mit öffentlichen Geldern Lohn- und Sozialraub gefördert wird oder wenn Menschen als Ware behandelt werden und nicht als Persönlichkeit. Wir bekamen es mit sogenannten Sub-Sub-Unternehmen zu tun, die am Ende der Reihe nur Eines erreichen wollten: Lohnraub. Uns erreichten Drohungen, weil wir einen Millionenbetrug aufgedeckt haben und wir erlebten Schicksale, die jegliche Würde des Menschen mit den Füßen getreten haben. Mit Geldern der Bundesagentur für Arbeit wurden Langzeitarbeitslose missbraucht (easy2learn), durch Ausgründungen von Unternehmen wurde der Stundenlohn um fast 75 Prozent gesenkt (Sicherungsgewerbe), neben der Zahlung eines Almosens als Grundlohn wurde schwarz aufgestockt (Sicherungsgewerbe), in klirrender Kälte warten Arbeitnehmer ohne würdigen Sozialraum auf ihren Einsatz (Winterdienst) oder mit Personalüberlassung aus „Tochterfirmen“ wurden die Tarifverträge unterlaufen und Berufsbilder zerstört (Eisenbahnverkehrsunternehmen). Das sind nur wenige Beispiele, die wir mit unseren Recherchen aufdecken und teils auch anzeigen konnten. Der Markt ist deshalb nicht bereinigt.

Schauen wir nach vorne wird uns die sogenannte Arbeitnehmerfreizügigkeit einholen. Ab Mai 2011 können dann zum Beispiel Leiharbeitnehmer aus den Ostländern zu ihren Tarifbedingungen hier arbeiten. Umso dringender wird es sein, dass schnellstens viele Tarifbereiche als Allgemeinverbindlich erklärt werden oder ein würdiger Mindestlohn beschlossen wird. Schon heute etablieren sich deutsche Unternehmen im osteuropäischen Markt nur mit dem Ziel, von dort aus mit den „billigeren“ Personal in Deutschland aufzutreten. Schon deshalb war und bleibt unser Einsatz für die Schaffung von Tariftreuerklärungen von großer Bedeutung. Wir kommen voran. Das Bundesland Rheinland-Pfalz stellt dies unter Beweis. Dort, wo das nicht verstanden wird, werden wir auch 2011 mit unseren Dumpinghai stehen und mit dem Finger auf die zeigen, die nicht wollen, dass der soziale Schutz der Arbeitnehmer zu den Grundrechten in Deutschland gehört. Wir nehmen uns für das Neue Jahr viel vor. Dabei werden wir viele beim Namen nennen, damit jeder weiß, wer für oder gegen Lohn- und Sozialdumping ist. Unser Slogan „Den Guten eine Chance“ bleibt. Vor allem als Aufruf an alle Stellen, die Aufträge vergeben. Die Politik muss ihres dazu leisten. Eigentlich ist es unvorstellbar, dass es Parteien gibt, die meinen, der Markt reguliert sich selbst und all das, was wir fast täglich zum Thema Sozialdumping aus den Medien erfahren sind Einzelfälle. Zu einer ausreichenden Präqualifizierung, die die Fähigkeit von Unternehmen feststellt, ob die Standards für eine Bewerbung für Aufträge ausreichen, müssen entscheidend auch die Lohn- und Sozialstandards gehören. Da wollen wir hin und bieten jeden unsere Unterstützung an, dies umzusetzen.

Im Namen des Vorstandes von mobifair bedanken wir uns bei allen die uns in der Erfüllung unserer Aufgaben unterstützt haben, insbesondere bei unseren Mitgliedern. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Neuen Jahr und wünschen allem besinnliche Weihnachtsfeiertage und ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2011.

Helmut Diener
Geschäftsführer
mobifair e.V.

Ein-Euro-Jobs

Zweifelhafte Maßnahme

In einer Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) wird festgestellt, dass Ein-Euro-Jobs Langzeitarbeitslose nicht schneller in reguläre Beschäftigungen führen. Das Gegenteil sei der Fall. Hartz IV-Empfänger die in solchen Jobs tätig sind, erhielten nach einem Jahr sogar deutlich seltener eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung als vergleichbare Langzeitarbeitslose ohne Ein-Euro-Job.

Die Erwerbsverläufe von 160.000 Empfängern des Arbeitslosengeldes II stellten die Grundlage für die Untersuchung des ZEW.

herc

mobifair fordert:

Teuren Unsinn stoppen

Der Bundesrechnungshof erneuerte seine Kritik an den beschäftigungspolitisch ineffektiven „Ein-Euro-Jobs“ und schlug eine Höchstquote je Kommune vor.

Heinrich Alt, Vorstand der Bundesagentur für Arbeit forderte

hingegen eine „neue Strategie“ der Arbeitsförderung. Ein-Euro-Jobs sollten nicht mehr als Zwangsmaßnahme verordnet werden. Otto Kentzler, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), forderte in einem Interview in der Welt die komplette Abschaffung.

Ein-Euro-Jobs würden immer wieder verbotswidrig zur Durchführung handwerklicher Tätigkeiten genutzt. Geförderte Arbeit konkurriere in der Praxis mit regulär arbeitenden Unternehmen und vergrößere damit die Arbeitslosigkeit.

mobifair fordert, dass der teure Unsinn mit den Ein-Euro-Jobs abgeschafft und durch intelligentere Maßnahmen ersetzt wird.

herc

mobifair geht in die Schule

mobifair wird künftig verstärkt junge Menschen über Wettbewerbsstrukturen sowie die Zusammenhänge und Abläufe im Wettbewerb in Deutschland und Europa unterrichten. Sinn dieses Programms ist es, jungen Menschen bereits frühzeitig die Mechanismen unserer Wettbewerbsgesellschaft näher zu bringen. Hierzu gehört es natürlich auch, aufzuzeigen wie der Wettbewerb von skrupellosen Geschäftemachern und kriminellen Elementen genutzt wird, um

Konkurrenten auszusteichen. Der Auftakt dieses Programms erfolgte in der August-Bebel-Schule in Offenbach. Hier referierte mobifair-Mitarbeiter Markus Werner vor zwei Fachoberschul-Klassen sowie einer Klasse des Berufsgrundbildungsjahres. Dabei zeigte er die Tätigkeitsfelder von mobifair auf und schilderte die Recherchen, Aktionen und Maßnahmen die eingeleitet oder bereits durchgeführt wurden. Besonderes Interesse fand in diesem Zusam-

menhang bei den Schülern und ihrem Lehrer, Peter Janat, ein Filmbeitrag des ZDF-Magazins Frontal21 über eine Lokführerschule, bei der mobifair einen Millionenbetrug mit Fortbildungsgeldern der Agentur für Arbeit aufdecken konnte. (mopinio berichtete darüber).

Markus Werner gab auch einen Einblick in die vielfältigen Aktionen von mobifair, mit denen die Verantwortlichen zu fairen und sozial ausgewogenen Vergaben von Nahverkehrsdienstleistungen öffentlich gemahnt wurden. Im Rahmen interessanter Diskussionen zeigten sich die Schüler zum Teil entsetzt über die Arbeitsbedingungen, die mobifair bei den externen Dienstleistern aufgedeckt hat. Während eines spannenden Dialogs berichteten die Schüler ihrerseits über eigene Erfahrungen während ihrer Ausbildung und bei verschiedenen Praktika.

mobifair wurde von dieser Auftaktveranstaltungen in der Absicht bestärkt, weiterhin intensiv Schulungen bei jungen Menschen durchzuführen.

M.W./herc



Schüler der August-Bebel-Schule in Offenbach mit ihrem Lehrer, Peter Janat und mobifair-Mitarbeiter Markus Werner (2. von links). Viele Schüler haben bereits selbst erfahren, wie es ist in prekären Arbeitsverhältnissen zu arbeiten.

Urteil



Kein Regress bei Falschparken

Der sechste Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat entschieden, dass ein Falschparker, der mit seinem Fahrzeug Bauarbeiten behindert nicht für die entstandenen Ausfallkosten des Bauunternehmens regresspflichtig gemacht werden kann.

Ein Kraftfahrer muss zwar mit Bußgeld und Abschleppkosten rechnen, wenn er durch das widerrechtliche Abstellen seines Fahrzeugs die Arbeiten auf einer Baustelle behindert, nicht aber mit Kosten für dadurch entstandene Verzögerungen im Arbeitsablauf.

Eine solche vorübergehende Einengung der Nutzung bedeute keine Eigentums- und Besitzverletzung, stellten die Bundesrichter fest.

Das Halteverbot gelte nicht dem Schutz der Vermögensinteressen des Bauunternehmers.

(Aktenzeichen: VI ZR 385/02)

hc

Heim-Benotung öffentlich korrekt

Das hessische Landessozialgericht hat entschieden, dass die Benotung eines Pflegeheimes veröffentlicht werden darf. Voraussetzung sei allerdings, dass dieser Benotung eine neutrale, objektiv und sachkundig durchgeführte Qualitätsprüfung des medizinischen Dienstes der Krankenkassen vorausgeht.

Aktenz.: L8P 29/10 B ER hc



Spontan gruppierten sich streikende Eisenbahner unter dem mobifair-Dumpinghai in Zwiessel zum Foto. mobifair unterstützt aktiv alle Aktionen, die zur Erreichung eines Branchentarifvertrags beitragen können. Ein einheitlicher Tarifvertrag in der Branche stellt nämlich die beste Voraussetzung dar, faire Wettbewerbsbedingungen für die Beschäftigten aller Eisenbahnunternehmen zu schaffen.

Foto: Markus Werner



Anlässlich des Gewerkschaftstags der österreichischen Gewerkschaft vida in Wien besuchten vida-Vorsitzender Rudolf Kaske (2. von rechts) sowie der Vorsitzende der Sektion Verkehr, Wilhelm Haberzettl (2. von links) den mobifair-Stand. Unser Foto zeigt sie gemeinsam mit Karl-Heinz Zimmermann (links) und Helmut Diener von mobifair, die anlässlich des vida-Kongresses in Wien zu Gast waren.

IGR Elbe-Neiße

Internationale Gespräche

Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, Polen und Tschechien nahmen an einer Konferenz des „IGR Elbe-Neiße“ in Bautzen teil. Der Bezirk Sachsen des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB)

hatte hierzu eingeladen. Auch Karl-Heinz Zimmermann und Markus Werner von mobifair waren Gäste in Bautzen.

Sie nahmen die Gelegenheit wahr, in einer Vielzahl von Einzelgesprächen Fragen der internationalen Wettbewerbssituation und die Situation der Arbeitnehmer und ihrer Rechte zu erörtern.

Der IGR Elbe-Neiße wurde 1993 vom DGB-Bezirk Sachsen, der Gewerkschaft Solidarnóć aus Polen und dem Gewerkschaftsbund CMKOS Nordböhmen aus Tschechien gegründet. .khz

Sozialämter fördern Lohn- und Sozialdumping



Alle Menschen haben einen würdevollen Lebensabend verdient. Auch wenn sie irgendwann mittellos zu Pflegefällen werden.

bei Pflegebedürftigen nicht um x-beliebige Ware handelt, sondern um Menschen, die optimaler Zuwendung und Pflege bedürfen. Wer in diesem Bereich Lohn- und Sozialdumping Vorschub leistet und Pflegekräfte ausbeutet, tritt unsere ethischen und moralischen Grundsätze mit Füßen. Nach Auffassung von mobifair gilt es in diesem Zusammenhang Zuständigkeiten aufzuklären und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Hefftige Kritik übte die Diakonie Baden an den Sozialämtern. Bei ihnen sei es gängige Praxis, bei pflegebedürftigen Sozialhilfeempfängern nur die billigsten und damit die meist schlechtesten Pflegeheime zuzuweisen.

Nach Ansicht der Diakonie Baden haben die Heime für Sozialhilfeempfänger das niedrigste Lohnniveau der dort angestellten Pflegekräfte.

mobifair pflichtet dem Vorstand der Diakonie Baden bei, deren Vorstand eine „reine Orientierung am Kostenfaktor“ als puren Unsinn bezeichnet hatte.

mobifair erinnert daran, dass es sich

herc



Karl-Heinz Zimmermann von mobifair im Gespräch mit Ingenieurin Radka Sokolová zu grenzübergreifenden Fragen. Radka Sokolová ist Vizepräsidentin des tschechischen Gewerkschaftsbundes CMKOS.

Wenig hilfreich

Als wenig hilfreich haben sich Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung älterer Beschäftigter erwiesen, die auf Weiterbildungsmaßnahmen zielten. Auch Altersteilzeitmodelle haben sich laut einer Studie nicht positiv auf den Produktivitätsbeitrag älterer Mitarbeiter ausgewirkt.

Viele ältere Mitarbeiter werden zur Produktivitätssteigerung im Rahmen von Personalmaßnahmen auf Weiterbildungsseminare geschickt, ohne dass sich ihre anschließende Tätigkeit signifikant von der vorherigen unterscheidet. So sei durch die Weiterbildung keine Tätigkeitserweiterung oder –veränderung verbunden, also auch keine Produktivitätssteigerung zu erwarten. Ähnlich verhalte es sich mit den Altersteilzeitmodellen, bei denen in Deutschland das „Blockmodell“ überwiege. Dies sieht vor, dass die Beschäftigten früher in den Ruhestand wechseln, ihre Arbeitszeit davor jedoch nicht reduziert wird. Eine geringere Arbeitsbelastung älterer und eine Freisetzung neuer Energie mit entsprechenden Folgen für die Produktivität komme bei dieser versteckten Form der Berentung nicht zu Stande und sei daher wirkungslos für die Erhaltung oder gar Steigerung der Produktivität älterer Arbeitnehmer. *herc*

Nachholbedarf bei Senioren: Nur jeder Dritte ab 65 Jahren ist mit Internet und Onlinediensten vertraut. Laut einer repräsentativen Umfrage des Branchenverbandes Bitkom und des Forschungsinstituts Aris sind lediglich 32 Prozent der Senioren regelmäßig online, während drei Viertel der Gesamtbevölkerung das Internet besucht. Unter jenen



Senioren, die im Internet unterwegs sind, trauten sich aus Sicherheitsbedenken rund 40 Prozent nicht, Bankgeschäfte, Reisebuchungen und Einkäufe über ihren Computer online zu tätigen. *herc*

Produktivität kann erhalten werden

Alte und Junge im Team



Teams, in denen jüngere und ältere Menschen zusammenarbeiten sind produktiver.

Foto: Frank Hercher

Der Anteil älterer Beschäftigter in deutschen Unternehmen nimmt seit Jahren stetig zu und wird auch weiterhin steigen. Um Produktivitätseinbußen zu vermeiden, setzen schon jetzt viele Betriebe auf Personalmaßnahmen, die speziell für ältere Mitarbeiter eingeführt werden.

In einer Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) wurde jetzt festgestellt, dass Ältere in Teams mit jüngeren Kolleginnen und Kollegen erheblich leistungsfähiger sind. Voraussetzung ist allerdings, dass ihr Arbeitsplatz altersgerecht ausgestattet ist und

die auszuführenden Tätigkeiten ihre Stärken berücksichtigen.

In der Studie wird erstmals repräsentativ untersucht, ob speziell auf ältere Beschäftigte über 50 Jahren zugeschnittene Personalmaßnahmen deren Produktivitätsbeitrag im Vergleich zu jüngeren Beschäftigten verbessern. Gleichzeitig wurde untersucht, ob auf lange Sicht durch gezielte Maßnahmen Produktivitätseinbußen hervorgerufen durch eine verstärkte Alterung entgegengewirkt werden kann. Die Studie zeigte auch, dass Ältere im Durchschnitt nicht weniger produktiv sind als jüngere Beschäftigte. Es gibt jedoch große Unterschiede in den untersuchten Branchen. Und in vielen Unternehmen ist eine sinkende Produktivität bei gleichzeitigem Anstieg des Anteils älterer Beschäftigter festzustellen. Ältere sind vor allem dann deutlich leistungsfähiger, wenn sie altersgerechten Tätigkeiten nachgehen können. Das heißt, wenn sie beispielsweise weniger körperlich belastende Arbeiten erle-

digen müssen und stattdessen Aufgaben übertragen bekommen, die große Erfahrung voraussetzen.

Ganz deutlich zeigten die Untersuchungen, dass sich die Produktivität Älterer erhöht, wenn sie in Teams mit jüngeren Menschen zusammenarbeiten. Dort, wo dies der Fall war, stieg ebenfalls die Produktivität der jüngeren Beschäftigten signifikant. Das zeigt, dass jüngere Mitarbeiter im direkten Kontakt vom Expertenwissen und der langen Berufserfahrung älterer Kollegen profitieren.

Durchschnittsalter um drei Jahre gestiegen

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten in Deutschland ist in den vergangenen 20 Jahren bereits um drei Jahre gestiegen. Dieser Trend setzt sich auch künftig fort. Es sei daher – so die Studie – für Unternehmen überlebenswichtig, weiteren Produktivitätseinbußen im Zusammenhang mit dem Alter der Belegschaft entgegenzuwirken. *herc*

Neue Gewerkschaft EVG gegründet

Seit 1. Dezember gibt es die neue Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG). Sie ist aus der Verschmelzung der beiden mobifair-Mitglieder TANSNET und GDBA entstanden. Rund 240.000 Mitglieder gehören der neuen EVG an. Vorsitzender der EVG ist Alexander Kirchner, seine beiden Stellvertreter sind Klaus-Dieter Hommel und Regina Rusch-Ziemba.

Erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik wurde mit dieser Neugründung eine Gewerkschaft aus einer Gewerkschaft des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und des Deutschen Beamtenbundes (DBB) gebildet. Sie wird von einem Vorstand geführt, der sich aus bisherigen Vorstandsmitgliedern von TRANSNET und GDBA zusammensetzt. Die EVG wird dem Deutschen Gewerkschaftsbund angehören. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Beschäftigten im Verkehrssektor gewerkschaftlich zu organisieren und zu vertreten. Dies soll in Kooperation mit anderen DGB-Gewerkschaften geschehen. Schon auf ihrem Gründungskongress hat die neue Gewerkschaft



Mit dem neuen Gewerkschafts-Logo präsentierte sich die neue Führungsmannschaft der EVG in Fulda. Das Foto zeigt von links: Heinz Fuhrmann, Regina Rusch-Ziemba, Wolfgang Zell, Wilhelm Bahndorf, Klaus-Dieter Hommel, Reiner Bieck, Alexander Kirchner, Martin Burkert und Peter Tröge.

Foto: Rainer Klostermeier

eine "solidarische zukunftsorientierte Sozialpolitik" gefordert. Die sozialen Sicherungssysteme müssten so gestaltet werden, "dass sie ihrem Verfassungsauftrag gerecht werden", heißt es in einem Grundsatzpapier, das die Teilnehmer des EVG-Gründungskongresses in Fulda verabschiedeten. Insbesondere fordert die EVG "eine sachgerechte Ausstattung der sozialen Sicherungssysteme mit Finanzmitteln, die auf dem Prinzip einer solidarisch gerechten Finanzierung beruhen." Die EVG lehnt insbesondere die

von der schwarz-gelben Koalition beabsichtigte Einführung von Kopfpauschalen im Gesundheitswesen ab. Sie führe zu weiteren einseitigen Belastungen der Versicherten. Dasselbe gelte bereits für die jüngst beschlossenen Zusatzbeiträge. "Die Grundprinzipien der gesetzlichen Krankenversicherung - Solidarität und Parität - haben sich bewährt und müssen auch bei zukünftigen Reformvorhaben verteidigt werden", heißt es in dem Papier. Klar spricht sich die EVG gegen

die Rente mit 67 aus. Die Erhöhung des Renteneintrittsalters sei sozial ungerecht. Für besonders belastete Berufsgruppen müsse es auch möglich sein, früher als mit 65 Jahren abschlagsfrei in Rente zu gehen. "Es geht darum, dass die Schädigungen der Gesundheit der Beschäftigten durch Nacht- und Wechseldienste und durch schwere körperliche Arbeit im Beruf anerkannt und nicht noch durch ein Absenken des Rentenniveaus bestraft werden."

Außerdem hat sich die neue Gewerkschaft (EVG) klar zu einer ökologisch orientierten, nachhaltigen Verkehrspolitik bekannt. In einem Positionspapier, fordert die EVG einen "Masterplan Verkehr". Dieser müsse "ein Konzept für den Personenverkehr beinhalten, das den Erhalt und den Ausbau der öffentlichen Infrastruktur sichert." Die EVG fordert konkret "eine Investitionsoffensive für die Schieneninfrastruktur." So müssten jährlich mindestens 1 Milliarde Euro in den Neu- und Ausbau von Schienenwegen fließen. Im Güterverkehr müsse der Masterplan Güterverkehr und Logistik aus dem Jahr 2008 umgesetzt werden. *herc*

Umweltschutz

Erster Triebwerkstest mit Biosprit

Ab April 2011 wird die Lufthansa einen Airbus A321 für sechs Monate im regulären Flugbetrieb auf der Strecke Hamburg-Frankfurt-Hamburg einsetzen, bei dem ein Triebwerk mit einer Treibstoffmischung aus 50 Prozent bio-synthetischem Kerosin betrieben wird. Ziel des Vorhabens ist es, in einem Langzeitversuch, die Auswirkungen von Biokraftstoffen auf Wartung und Lebensdauer von Triebwerken zu untersuchen. Allein in den sechs Monaten der Erprobung werden

dabei rund 1.500 Tonnen CO₂ eingespart. Lufthansa wird damit weltweit die erste Airline sein, die im Rahmen eines Langzeitversuchs Biokraftstoff im Flugbetrieb einsetzt. Das Projekt kostet 6,6 Millionen Euro, wovon die Bundesregierung 2,6 Millionen Euro Steuer-gelder zuschießt. Der Einsatz von bio-synthetischem Kerosin sei "ein Element einer Vier-Säulen-Strategie zur Reduzierung der Gesamtemissionen des Luftverkehrs". Nur mit

einer Kombination aus unterschiedlichen Maßnahmen, wie kontinuierlicher Flottenerneuerung, regelmäßiger Triebwerkswäsche oder der Einsatz leichter Materialien werde es gelingen, die Umweltziele zu erreichen, sagte ein Lufthansa-Sprecher. Auf Basis neuer Technologien habe die Lufthansa seit 1991 ihre Treibstoffeffizienz um über 30 Prozent steigern können. Heute betrage der Durchschnittsverbrauch pro Passagier auf 100 km 4,3 Liter Kerosin. *herc*

Begriffserläuterungen Arbeitnehmerüberlassung

Arbeitnehmerüberlassung bezeichnet das zeitlich begrenzte Ausleihen eines Arbeitnehmers zur Arbeitsverrichtung in den Betrieb eines weiteren Arbeitgebers (Entleiher). Dies wird auch Zeit- oder Leiharbeit genannt. Bei dieser Beschäftigungsform fallen Arbeitsvertrag und Arbeitsleistung auseinander. Der Arbeitsvertrag wird mit dem Verleiher geschlossen - diesem gegenüber gelten auch die arbeitsvertraglichen, tarifvertraglichen und gesetzlichen Arbeitnehmerrechte - die Arbeitsleistung jedoch beim Entleiher erbracht. R.B.

Arbeitgeberverbände

Arbeitgeberverbände sind auf Freiwilligkeit beruhende Zusammenschlüsse von Arbeitgebern einer Branche mit dem Ziel der gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen, insbesondere in sozialpolitischer und arbeitsrechtlicher Hinsicht. Sie sind der Tarifpartner der Gewerkschaften bei Tarifvertragsverhandlungen. R.B.

Leitlinien für Beschäftigung

Der Rat für Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz (siehe Kasten rechts) hat auf seiner Tagung in Luxemburg die Leitlinien für die Beschäftigungspolitik der Mitgliedstaaten bis 2014 angenommen.

Dabei habe der Rat die Vorschläge des Parlaments verwässert, so die SPD-Europaabgeordnete Jutta Steinruck. Der Grundsatz des gleichen Lohns für gleiche Arbeit am gleichen Ort und das Ziel der Vollbeschäftigung wurde in die Leitlinien nicht mit aufgenommen. Anstatt von Vollbeschäftigung spricht der Rat jetzt von einem "hohen Grad an Beschäftigung". Das sei Augenwischerei und gehe an den Bedürfnissen der Menschen vorbei.

Enttäuscht zeigte sich die Beschäftigungsexpertin auch über das nicht übernommene Ziel, die Zahl der Langzeitarbeitslosen in der Europäischen Union bis 2014 um zehn Prozent zu senken. "Ich kann nicht verstehen, dass der Rat hier die Menschen nicht unterstützt die unsere Hilfe am Nötigsten haben."

Halbherzige Kompromisse und fehlende Unterstützung für die Schwachen in Europa seien die falschen Signale, die der Rat mit seinen Entscheidungen an alle Europäerinnen und Europäer gesendet habe, sagte Jutta Steinruck.

herc

Lexikon

Rat der Europäischen Union

Der Rat der Europäischen Union wird vertraglich nur als "Rat" bezeichnet, ist auch als "EU-Ministerrat" bekannt. Gemeinsam mit dem Europäischen Parlament übt er die Rechtsetzung der Europäischen Union aus. Er setzt sich aus jeweils einem Vertreter pro Mitgliedsstaat zusammen, der ermächtigt sein muss, für seine Regierung verbindliche Entscheidungen zu treffen. Dabei gibt es je nach Politikbereich unterschiedliche Ratsformationen, bei denen sich die Vertreter verschiedener Ressorts treffen. Entscheidungen werden jedoch normalerweise auf Ministerebene getroffen.

Sitz des Rates ist das Consilium in Brüssel. Die Tagungen des Rates in den Monaten April, Juni und Oktober finden in Luxemburg statt.

herc

Ab die Post!

Wer möchte, dass sein Festtagspaket mit der Post DHL rechtzeitig zur Weihnachtsbescherung beim Empfänger innerhalb Deutschlands ankommt, muss es in diesem Jahr bis Mittwoch, 22. Dezember, zwölf Uhr abgegeben haben. Die Termine für Auslandssendungen sind bereits verstrichen. Die Versandanbieter halten allerdings noch für dringende Sendungen spezielle Versandformen mit teureren Premium- und Spezial-Tarifen bereit. herc



Freude in Papenburg

Computeranimation: Meyerwerft

Große Freude herrscht in Papenburg. Dank eines Milliardenauftrags sind die Arbeitsplätze bei der Meyer Werft für die nächsten Jahre gesichert. In der Traditionswerft an der Ems sollen zwei gigantische Luxusliner entstehen. Die amerikanische Reederei „Norwegian Cruise Line“ (NCL) ist der Auftraggeber für die beiden Kreuzfahrtschiffe. Jedes von ihnen soll einmal 4000 Passagiere über die Weltmeere schipperrn.

Die Größe der Schiffe wurde von der Reederei mit 143.500 Tonnen BRZ angegeben. Ihr Bau ist dem Auftraggeber 1,2 Milliarden Euro wert. NCL lässt nun bereits ihr achttes und neuntes Schiff in Papenburg bauen. Für die Werftarbeiter heißt es jetzt, kräftig zuzupacken, denn bereits im Frühjahr 2013 soll das erste der beiden Schiffe übergeben werden. Im Jahr darauf ist die Ablieferung des Schwesterschiffs vorgesehen.

Derzeit sind 2500 Menschen in der Meyer Werft beschäftigt. Ein hörbares Aufatmen der Belegschaft sei seit der Bekanntgabe der beiden neuen Aufträge zu vernehmen, erklärte Betriebsratsvorsitzender Thomas Gelder. Die Aufträge seien nicht nur für die Werft, sondern für die gesamte Region und ihre Wirtschaft wichtig. herc

So sollen die neuen Luxusliner der Reederei NCL einmal aussehen.

Winterreifenpflicht beschlossen

Der Bundesrat hat am 26. November dem Gesetz zur Einführung einer Winterreifenpflicht zugestimmt. Dieses Gesetz legt fest, dass Autofahrer, die bei Eis und Schnee mit Sommerreifen unterwegs sind und erwischt werden, mit einem Bußgeld in Höhe von 40 Euro belegt werden. Wer allerdings bei Schnee und Matsch durch falsche Bereifung Gefährdungen oder Behinderungen verursacht, wird mit 80 Euro zur Kasse gebeten. Autobesitzer, die ihr Fahrzeug mit Sommerreifen bei winterlichen Straßenverhältnissen geparkt haben und diese nicht bewegen, sollen nicht belangt werden. herc



Foto: Frank Hercher

Viel zu tun haben derzeit Sebastian Kießesetz und seine Kollegen in den Autohäusern und beim Reifenhandel. Viele Autofahrer warten bis zum ersten Schneefall, bevor sie ihre Sommerreifen gegen winteraugliche Pneus tauschen lassen. Künftig kann das teuer werden.

10 Jahre **NordWestBahn**

NWB-Modell wird zur Erfolgsstory



Foto: Frank Hercher



Foto: Frank Hercher



Foto: Frank Hercher

Großes Medieninteresse herrschte beim Jubiläumsfest der NWB (Foto links oben). Die NordWestBahn in Kuchenform erhielt Ministerpräsident David Mc Allister (links) als süßes Präsent von NWB-Geschäftsführer Martin Meyer-Luu.

Auch mobifair zählte zu den Gratulanten:

Unser Foto oben zeigt rund um die rote Jubiläums-Zehn von links: NWB-Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Andreas Küper, Dirk Schlömer, Zweiter mobifair-Vorsitzender, Helmut Diener, mobifair-Geschäftsführer, Markus Werner, Mitarbeiter von mobifair und Bernhard Kessel, Vorsitzender des Teilkonzernbetriebsrats Veolia Verkehr Regio.

Zehn Jahre NordWestBahn – ein guter Grund zu feiern. Dachten sich die Betreiber der NWB und luden nach Osnabrück zur Geburtstagsfeier ein. Über 100 Gäste kamen und hatten durchweg Lob für das Geburtstagskind im Gepäck.

1998 hatte das Unternehmen das erste niedersächsische Wettbewerbsverfahren im Schienenpersonennahverkehr gewonnen.

Die Gratulanten unterstrichen, dass die positive Entwicklung der Fahrgastzahlen in den vergan-

genen Jahren auch ein Beleg dafür sei, wie förderlich ein Wettbewerb auf der Schiene sein könne. „In Niedersachsen sind wir auf dem richtigen Weg. Die NordWestBahn bringt uns Zug um Zug an unser Ziel: einen umweltschonenden, wirtschaftlichen und attraktiven Nahverkehr für die Menschen zu ermöglichen“, erklärte auch David Mc Allister, Ministerpräsident von Niedersachsen.

Heute sind mit der NordWestBahn dreimal so viele Fahrgäste unterwegs wie in den Anfangszeiten im Jahr 2000. Es sei der NordWestBahn gelungen, Bahn fahren wieder attraktiv zu machen und den Menschen das Bewusstsein zu vermitteln, dass Nahverkehr auf der Schiene eine umweltschonende Alternative zum Auto sein kann.

„Verbesserte Fahrpläne, Schnelligkeit und Pünktlichkeit sind die Erfolgsfaktoren eines attraktiven Nahverkehrsangebotes für die Menschen in der Region Weser-Ems“, lobte Hans-Joachim

Menn, Geschäftsführer der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH (LNVG).

Burkhard Jasper, Bürgermeister der Stadt Osnabrück unterstrich die Bedeutung guter Erreichbarkeit auf der Schiene. Sie bedeute einen wichtigen Standortvorteil für die Stadt.

„Heute sind 19 Millionen Menschen im Jahr mit der NWB unterwegs“, erklärte NWB-Geschäftsführer Meyer-Luu. Sie alle könnten sich täglich von der hervorragenden Arbeit der 650 Mitarbeiter (zum Start der Bahn waren es noch 85) überzeugen.

herc

Alle Strecken werden ausgeschrieben

Der niedersächsische Ministerpräsident, David Mc Allister, war zur NWB-Jubiläumsfeier mit der Bahn angereist. In seiner Gratulation machte der Ministerpräsident deutlich, dass sich in Niedersachsen die privaten Bahnen durchgesetzt hätten. Die Nordwestbahn sei hier der Pionier und inzwischen mit 22 Prozent Marktanteil die Nummer zwei hinter DB Regio. Der Wettbewerb auf der Schiene sei genau das richtige Instrument, die Angebote im Schienenpersonennahverkehr zu erweitern und zu sichern, sagte Mc Allister.

An die Beschäftigten gewandt lobte der Ministerpräsident: „die großartige Entwicklung der Nordwestbahn und die Steigerung der Fahrgastzahlen um mehr als 150 Prozent sind auch Ihr Verdienst.“ Auf der Strecke Delmenhorst-Osnabrück betrage der Zuwachs sogar stolze 545 Prozent.

Niedersachsen werde am Wettbewerb festhalten und diesen fortsetzen. Bis zum Jahr 2014 sollen alle Strecken des Landes über den Wettbewerb vergeben werden.

herc

Die Eigentümer

Die NordWestBahn ist ein Tochterunternehmen der Stadtwerke Osnabrück AG, der Verkehr und Wasser GmbH Oldenburg sowie der Veolia Verkehr, Berlin. Als Hauptgesellschafterin hält Veolia Verkehr, ehemals Connex, 64 % des Stammkapitals, während die Stadtwerke Osnabrück AG mit 26 % und die Verkehr und Wasser GmbH Oldenburg mit zehn Prozent beteiligt sind. herc

Sekundenschlaf

Ein neues System gegen den Sekundenschlaf, der bei Auto- und LKW-Fahrern gefürchtet ist, entwickelt derzeit das Fraunhofer-Institut für digitale Medientechnologie. Es orientiert sich an den Bewegungen von Pupillen und Augenlidern. Das System soll dabei den Sekundenschlaf in Echtzeit erkennen. Für 2011 sind erste Versuchsfahrten vorgesehen.

Wir meinen: Das mit sehr viel Geld erarbeitete Forschungsergebnis ist zwar interessant, geht aber vom falschen Ansatz aus und stellt daher nur die zweitbeste Lösung dar. Besser wäre es, gesunde, ausgeruhte Fahrer bei angemessener Arbeitszeit einzusetzen. Auch hier könnte man durchaus eine neue technische Spielerei im Cockpit anbringen: nämlich einen Computer, der Lenkzeitüberschreitungen und Missachtungen der Ruhezeiten automatisch per Funk der nächsten Autobahn-Polizeidienststelle meldet. *herc*

Umfrage zum Thema

Von 700 befragten Autofahrern gab jeder fünfte an, bereits einmal bei einer Autofahrt am Steuer kurz eingeschlafen zu sein. Die Hälfte der Befragten behauptete, vor längeren Fahrten ausreichend zu schlafen. Regelmäßige Pausen legen nach dieser Umfrage des Kfz-Versicherers „DA Direkt“ 60 Prozent ein. Viele davon machen ihre erste Pause bereits nach zwei Stunden Fahrt *herc*

Mehr Sicherheit angekündigt

Statistisch gesehen würden in Zügen und Bahnhöfen weniger Menschen Opfer von Gewalttaten als in anderen öffentlichen Räumen, erklärte Bahnchef Rüdiger Grube. Dabei stütze er sich auf die Statistik der Bundespolizei, die für das vergangene Jahr weniger als ein Körperverletzungsdelikt auf 100.000 Zugreisende ausgewiesen habe. Sieben Millionen

Menschen sind täglich mit der Bahn in rund 27.000 Zügen unterwegs. Täglich würden dabei weniger als 30 Fälle von Übergriffen registriert.

Grube kündigte an, dennoch künftig mehr Sicherheitspersonal im Regionalverkehr einzusetzen. Über 31 Millionen Euro sollen dafür in den kommenden Jahren zusätzlich ausgegeben werden. Mit diesem Geld könnten rund 300

weitere Sicherheitskräfte – insbesondere in den Abend- und Nachtstunden – eingesetzt werden. Zurzeit seien rund 3200 Beschäftigte der Bahn für die Sicherheit zuständig. Außerdem rund 5000 Bundespolizisten, die im Bahnbereich tätig sind.

Der Bahnchef kündigte außerdem an, dass die Videoüberwachung ausgebaut werden soll. *herc*

Millionenauftrag - Alstom klagt

Der französische Erzrivale von Siemens, der Konzern Alstom, versucht mit einer Klage vor Gericht einen millionenschweren Großauftrag an Siemens für zehn neue Züge für den Kanaltunnel zu verhindern. Die Bahngesellschaft Eurostar hatte angekündigt, den rund 600 Millionen Euro umfassenden Auftrag an Siemens zu vergeben. Jeder der zehn neuen Tunnel-Flitzer soll für 900 Passagiere ausgelegt sein.

In der Regierung in Paris schrillen die Alarmglocken und der ehemalige Staatskonzern Alstom bringt sich gegenüber Siemens und Eurostar in Stellung. Als schwerstes Geschütz dient ihm dabei der Hinweis auf die strengen Sicherheitsregeln für den Kanaltunnel zwischen Frankreich und Großbritannien. Diese könnten bei einer Vergabe an den ausländischen Hersteller nicht mehr eingehalten werden. Die europäische Kommission – an die ebenfalls eine Beschwerde von Alstom ging – hat inzwischen auf den Streit rea-

giert: Sie hat die britischen Behörden zu einer Stellungnahme aufgefordert.

Wenn die Antwort aus London vorliege, werde so schnell wie möglich über die Beschwerde

der französischen Firma entschieden, heißt es bei der EU-Kommission. Unterdessen zögert Siemens, bei der Unterzeichnung der Verträge mit Eurostar. *herc*



Der ICE soll für Eurostar durch den Kanaltunnel fahren.